

GASSEKERWE FÄLLT AUS

Die Zukunft des Großsachsener Festes ist nach der Absage ungewiss
► Seite 17

LOKALES

METROPOLREGION

Landwirte in der Region befürchten Preissteigerungen durch Mindestlohn
► Seite 22

Freitag 4. APRIL 2014

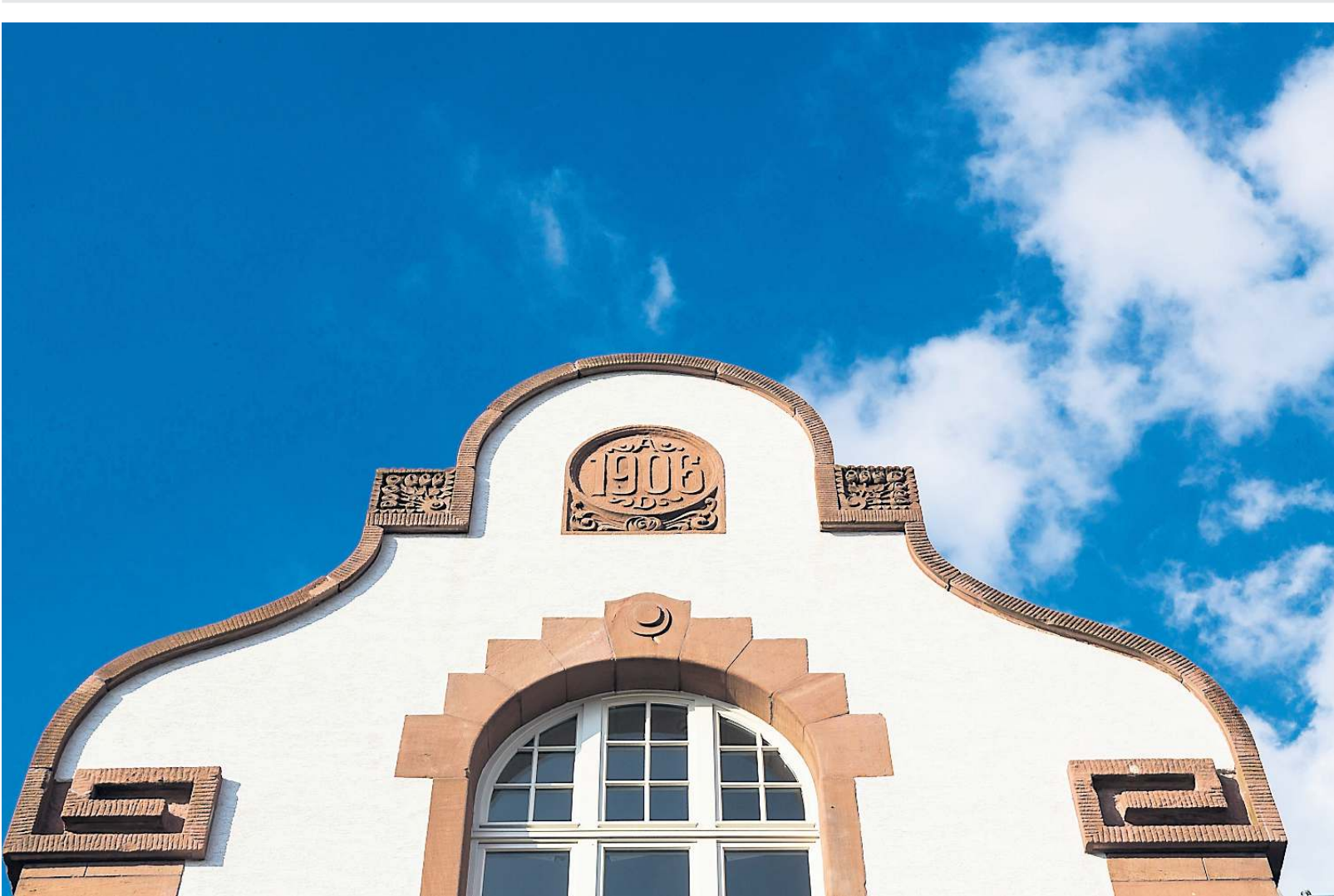
www.wnoz.de

WN 9

Polizeibericht

Fahrrad statt Straßenbahn

WEINHEIM. Da einem 19-jährigen Weinheimer das Eintreffen der Straßenbahn in der Nacht zum Donnerstag zu lange dauerte, klaute er in der Steubenstraße in Heidelberg ein nicht verschlossenes Fahrrad und fuhr mit diesem davon. Da er aber nach Mitteilung der Polizei ohne Beleuchtung fuhr, machte er eine Polizeistreife kurz nach Mitternacht auf sich aufmerksam. Der 19-Jährige erkannte die Streife und verschwand zunächst fahrend hinter einem am Fahrbahnrand geparkten Wagen, dann schob er das Rad auf dem Gehweg. Bei der anschließenden Kontrolle reagierte der 19-Jährige recht nervös und redete pausenlos; unter anderem gab er an, auf dem Nachhauseweg von seiner Arbeit nach Weinheim zu sein. Bezüglich des mitgeführten Fahrrades räumte er dann doch ein, dieses im Kapellenweg unter einer Vielzahl abgestellter Fahrräder gestohlen zu haben, da ihm das Warten auf die Straßenbahn zu lange gedauert habe. Mehrfach ist der 19-Jährige bereits im polizeilichen System erfasst und auch erkennungsdienstlich behandelt, so dass auf weitere Abdrücke verzichtet werden konnte.



Für die Ortskernsanierung in Laudenbach mit den Arbeiten am Rathaus als zentralem Projekt stellt die Landesregierung 700 000 Euro zur Verfügung. Für das neue Sanierungsgebiet „Westlich des Hauptbahnhofs“ in Weinheim gibt es sogar zwei Millionen Euro.

BILD: GUTSCHALK

Sanierung: Landesmittel für zwei Sanierungsgebiete / Laudenbach erhält 700 000 Euro und nach Weinheim fließen zwei Millionen Euro

Geldregen für zwei Großprojekte

WEINHEIM/LAUDENBACH. Geldregen für die Stadt Weinheim und die Gemeinde Laudenbach: Die Ortskernsanierung in Laudenbach wird mit 700 000 Euro gefördert, das neue Sanierungsgebiet „Westlich des Hauptbahnhofs“ in Weinheim mit zwei Millionen Euro. Mit insgesamt rund zehn Millionen Euro stärkt die grün-rote Landesregierung Baden-Württemberg die städtebauliche Erneuerung im Rhein-Neckar-Kreis in diesem Jahr, teilten die Landtagsabgeordneten Gerhard Kleinböck (SPD) und Uli Sckerl (Grüne) gestern mit. Bezogen

auf die beiden Kommunen in ihrem Wahlkreis sagen die zwei Abgeordnete: „Mit diesem Geld kann in Weinheim der Startschuss für eine wichtige städtebauliche Entwicklung gegeben werden. Damit können unter anderem die Nutzungsänderung der Karrillon-Schule und künftig auch die Neugestaltung des Geländes des GRN-Pflegezentrums in Angriff genommen werden“, so Sckerl. „Für Laudenbach bedeuten die 700 000 Euro eine Finanzhilfeehöhung der laufenden Sanierungsmaßnahme. Damit wird die Ortskernsanierung zu einem richtigen

Erfolgsmodell für die Gemeinde. Das Programm kann über seine Schwerpunkte konkret an lokale Besonderheiten und Notwendigkeiten anknüpfen. Damit wird den örtlichen Bedürfnissen in vollem Umfang Rechnung getragen“, führte Kleinböck aus. Der Staatssekretär im Wirtschafts- und Finanzministerium Ingo Rust (SPD) hatte zuvor die beiden Landtagsabgeordneten über die Entscheidungen des Ministeriums für das Städteerneuerungsprogramm 2014 persönlich informiert. Alle Städte und Gemeinden Ba-

den-Württembergs erhalten im Programmjahr 2014 insgesamt 202 Millionen Euro für die Projekte der städtebaulichen Erneuerung, davon 124 Millionen Euro aus Landesmitteln und 57,3 Millionen Euro aus Bundesmitteln. Die Nachfrage nach Fördermitteln aus den Programmen der städtebaulichen Erneuerung war vier Mal so hoch wie das zur Verfügung stehende Bewilligungsvolumen. Wichtig für das Handwerk Im Vergleich zum Vorjahr 2013 stiegen die Gesamtmittel allerdings von

182 auf 202 Millionen Euro. Kleinböck äußerte sich erfreut: „Die Städtebauförderung sichert Arbeitsplätze, gerade auch im regionalen Handwerk. Jeder staatlich investierte Euro zieht weitere Investitionen von bis zu acht Euro nach sich.“ Und Sckerl betonte: „Von großer Bedeutung ist auch die intensive Bürgerbeteiligung, mit der die Städtebauförderung verbunden wird. Das stärkt das Gemeinschaftsgefühl in den Kommunen und ist die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Verwirklichung der städtebaulichen Maßnahmen.“

Gemeinderat: Stadträte lehnen Projekt im Ruhweg erneut ab

Nein zu Studentenwohnheim

SCHRIESHEIM. Wohnraum für Studierende ist mindestens so rar wie jener für die übrige Bevölkerung. Entsprechende Objekte sind für Investoren lukrativ - erst recht in einer Region zwischen zwei großen Universitätsstädten wie Heidelberg und Mannheim. In Schriesheim ist ein solches Projekt seit langem geplant - und vor Ort gerade erneut abgelehnt worden. Dieser Tage kippte der Technische Ausschuss zum dritten Mal mit breiter Mehrheit die Genehmigung für eine Studentenwohnanlage im Ruhweg 3 - gegen den ausdrücklichen Appell der Verwaltung. Dabei hatte Rebecca Scheuermann vom Bauamt berichtet, dass der Investor die abgelehnte Planung noch einmal reduziert habe. Allerdings, so räumte sie ein, sei das Bauwerk „immer noch massiv“. Dem konnte FW-Fraktionschef Heinz Kimmel nur zustimmen, und sein CDU-Amtscollege Michael Mittelstädt bekannte gar: „Ich bin von der Massivität schockiert.“ Allerdings müsse man akzeptieren, dass das Bauwerk bis auf 30 Zentimeter wohl dem Bebauungsplan entspreche und eine Genehmigung daher unumgänglich sei: „Wir müssen hier nach Recht und Gesetz entscheiden.“ „Ich bin nicht der Meinung, dass wir nichts ausrichten können“, meinte dagegen die Grüne Gisela Reinhard. Sie verwies darauf, dass das Projekt im Internet nicht als Studentenwohnheim vermarktet werde, sondern als „Mehrfamilienhaus

mit 23 Appartements“. Daher sprach sie von „Tricks“ und „Täuschungsmanövern“. Denn für Studentenwohnheime gilt eine weit geringere Stellplatzverpflichtung. Auch SPD-Ortsvereinschef Sebastian Cuny beklagte, dass sich der Antragsteller nicht an „moralisches Recht“ halte. Er zog den Schluss, als Stadt nur noch Bauprojekte von Eigenheim-Bauherren und nicht mehr von Großinvestoren anzustreben. „Das sind doch Schaufensterreden“, versuchte Alfred Burkhardt seine Kollegen auf den Boden der Tatsachen zurückzuholen. Der Stadtrat der Freien Wähler, von Beruf Architekt, mahnte, dass der Ausschuss nicht über Werbung im Internet, sondern nur über die eingereichte Planung vor dem Hintergrund des Bebauungsplanes zu entscheiden habe. Und vor diesem Hintergrund sei sie rechtens. Wenn die Stadt dem Bauherrn die Genehmigung verweigere, bestehe die Gefahr, regresspflichtig zu werden. Auch Bürgermeister Hansjörg Höfer appellierte an den Ausschuss zuzustimmen: „Wir müssen als wahr annehmen, was angegeben wird.“ Allerdings kündigte er an, die Verwaltung werde das Projekt „sehr kritisch begleiten“. Auch ihn stimmte etwa nachdenklich, dass das Bauwerk keinen Keller, also keine für Studentenwohnheime notwendige Gemeinschaftsräume, aufweise. Am Ende stimmten mit Höfer dennoch nur Burkhardt und Mittelstädt. -tin

Demenz: Der Förderverein Alzheimer koordiniert in Weinheim ein neues Netzwerk

Ein Schutzraum bietet Halt

WEINHEIM. Es ist das Horrorszenario für alle, die von Demenz betroffen sind - für die Angehörigen, die pflegenden Personen und natürlich für den Erkrankten selbst: Was passiert, wenn sich ein Demenzpatient beim Spazierengehen verläuft? Er irrt im schlimmsten Fall hilf- und orientierungslos durch die Gegend. Solche Geschehnisse werden schnell lebensbedrohlich. Um in einem solchen Ernstfall im Raum Weinheim möglichst rasch und versiert eingreifen zu können, wurde nun laut einer Mitteilung der Stadt Weinheim ein neues Netzwerk ins Leben gerufen: Es nennt sich „Schutzraum Demenz“ und wird koordiniert vom Förderverein Alzheimer. Die Initiative ging vom Pflegestützpunkt des Rhein-Neckar-Kreises am Dürreplatz aus. Netzwerkpartner sind das Bodelschwingh-Heim, die Weinheimer Polizeidienststelle sowie das Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren der Stadt Weinheim. Die Akteure haben ihre jeweilige Aufgabe jetzt in einer Vereinbarung festgehalten. Wenn wirklich ein orientierungsloser Mensch aufgegriffen wird, soll ein Rädchen ins andere greifen, damit ihm rasch und möglichst unbürokratisch geholfen werden kann. Konkret: Demente Menschen, die von der Polizeidienststelle Weinheim in deren Einsatzgebiet orientierungslos aufgefunden wurden und deren Wohnort nicht ermittelt werden kann, wer-



Was passiert, wenn sich ein Demenzpatient verirrt? Dieser Frage ging man in Weinheim nach und daraus wurde nun ein neues Netzwerk gebildet.

den fürs Erste im beschützenden Wohnbereich des Bodelschwingh-Heims aufgenommen und versorgt. Formalitäten fallen natürlich dennoch an, zum Beispiel muss die Polizei die Unterbringung der Person beim Amtsgericht anzeigen. Auch das ist in der Vereinbarung geregelt. Sollte eine längerfristige Unterbringung notwendig werden, schaltet die Polizei das Bürger- und Ordnungsamt der Stadt Weinheim ein,

das danach unterstützend mit tätig wird. Sollte die Unterbringung aufgrund Eigen- oder Fremdgefährdung im Schutzraum nicht möglich sein, ist die Einweisung in eine psychiatrische Einrichtung zu veranlassen. Alle neuen Erkenntnisse, die über die Person in Erfahrung gebracht werden, werden unverzüglich der Polizeidienststelle Weinheim telefonisch mitgeteilt.

MOMENT MAL

Test bestanden

Am Ende eines anstrengenden Arbeitstages ploppte eine E-Mail in meinem Postfach auf, die mich schmunzeln ließ. „Einbürgerungstest bestanden“, schrieb mir ein lieber Kollege aus dem Rathaus. Ich hatte ihm auf seine elektronische Post in Reimform geantwortet - in Anlehnung an den Sommertags-Ruf „Strih, Strah, Stroh“. So schnell geht das also, nach noch nicht einmal fünf Jahren an der Bergstraße darf ich mich Weinheimerin nennen? Amtlich bestätigt quasi. Aber ab wann ist man denn wirklich in Woinem angekommen? Über die Menschen an den Hängen entlang der Bergstraße habe ich mich vor unserem Umzug unter anderem auch in unserem dicken Wein-Lexikon informiert. Dort ist zu lesen, dass es Bergsträßer Wein selten außerhalb der Region zu kaufen gibt, weil die Menschen an der Bergstraße bereits einen Großteil des dort produzierten Rebensaftes selbst trinken würden, bevor überhaupt an Export zu denken sei. Und in den ersten Wochen in der Zweiburgstadt wollte ich beim Bäcker wissen, ob der Kauf einer dort erhältlichen Sommertagszugs-Plakette das örtliche Brauchtum in irgendeiner Form finanziell unterstützen würde. Den verwunderten Blick des Verkäufers werde ich nie vergessen. Inzwischen horten unsere Kinder eine stattliche Anzahl Plaketten im Kinderzimmer, unser Sohn sagt „Küschke“ statt „Küche“ und findet das ganz normal und als mich kürzlich ein früherer Kollege fragte, ob Weinheim die Stadt mit diesen „hässlichen Terrassenbauten am Hang“ sei, die man von der Autobahn aus sieht, pampfte ich sofort zurück: „Das ist eine der teuersten Wohnlagen der Stadt!“

Weinheimer, das weiß ich jetzt, ist man nicht nur, wenn man kurpfälzisch reimen kann, sondern vor allem dann, wenn man die Stadt ins Herz geschlossen hat. vmr

WEINHEIMER NACHRICHTEN

Verleger Heinrich Diesbach († 2010)
Verlag:
DiesbachMedien GmbH, Friedrichstraße 24,
69469 Weinheim, Tel. 06201/81100, Fax 81179
Herausgeber:
Dr. Volker Diesbach
Geschäftsführung:
Dr. Volker Diesbach, Nicolas Diesbach
Redaktionsleitung:
Carsten Propp, Sandro Furlan
Politik: Michael Schröder
Wirtschaft: Michael Roth
Lokales:
Jürgen Drawitsch (dra) Lokalfeuilleton... 81172
Sandro Furlan (sf) Weinheim 81161
Carsten Propp (pro) Weinheim 81178
Hans-Peter Riethmüller (hr) Bergstraße. 81165
Matthias Kranz (maz) Bergstraße 81173
Verena Müller-Rohde (vmr) Bergstraße. 81185
Manfred Bierbauer (MB)
Birkenau / Gornheimertal 81176
Anja Treiber (AT) Lokalsport 81169
Anzeigen: Wolfgang Schlösser
Lesermarkt/Marketing: Ralf Prokasky
Zustellung/Logistik: Dietmar Brausendorf
Bezugspreis:
monatlich 28,60 EUR, inkl. Zustellgebühr;
Postbezug 31,50 EUR
(alle Preise einschließlich 7% MWST)
Anzeigen-Preisliste: Nr. 54 vom 01.01.2014
Technische Herstellung:
DruckhausDiesbach GmbH
Bergstraße 249, 69469 Weinheim und
Mannheimer Morgen Großdruckerei.
Zuschriften an den Verlag oder Redaktion,
nicht an Einzelpersonen.
Leserbriefe an den Herausgeber.
Nachdruck gestattet nur mit
Genehmigung des Verlags.
Abbestellungen schriftlich 6 Wochen
zum Quartalsende.
Bei Nichterscheinen infolge Streiks,
Aussperrung und höherer Gewalt
keine Erstattung des Bezugspreises.
Die WN werden mit
Recycling-Papier hergestellt.

KONTAKT

Redaktion 81129
wn@diesbachmedien.de
Anzeigenannahme 81144
anzeigenannahme@diesbachmedien.de
Abonnentenservice/Vertrieb 81333
vertrieb@diesbachmedien.de
Kartenshop 81345
kartenshop@diesbachmedien.de
Die WN im Internet: www.wnoz.de